

Koalition bilden wird, der die Aufgabe zuzufallen wird, den Staatsvoranschlag im Parlament zur Annahme zu bringen, worauf die Regierung zu entscheiden würde, um die Bildung einer festen Regierungsmehrheit zu ermöglichen.

40 000 Millionäre in USA.

London, 29. 12. Nach Meldungen aus New-York veröffentlicht die Statistische Gesellschaft von Amerika ihre neuesten Zahlen, die teilweise bereits die statistischen Berechnungen für das Jahr 1928 enthalten. Das interessanteste Ergebnis, das ein Bild von dem in Amerika aufgestauten ungeheuren Reichtum gibt, ist das, daß die Zahl der Millionäre in den Vereinigten Staaten von 1914 bis 1928 von etwa 7000 auf nicht weniger als 40 000 gestiegen ist.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 31. Dezember 1928.

Jahreswende

Wenn in der Silvesternacht Ende und Beginn sich berühren, wenn der Kreislauf der zwölf Monate sich rundet und der Jahreskreis fällt zu einem neuen Rennen über die Hindernisse der 365 Hürden, dann ziemt eine kleine Humpenpause. Wie ja auch der Reiter Pferd und Sattelzeug nachruft, bevor er in den Kampf geht. Und Pferde reiten wir alle. Seht die stolze Postkutsche. Man nennt sie Stedensperde. Den Fahrer, den sie steuert, müssen wir meist sehr teuer bezahlen. Und es bereitwillig immer wieder, trotzdem die Fahrer häufig ein böser Kasper oder ein Krüppel sind. Wie wäre es, wenn wir diesen Stall einmal einer Versicherung unterziehen würden und ein paar windige Kuhlenleiter ansetzen? Es bleibt bestimmt noch eine Menge Material, mit dem es sich zu reiten lohnt. Um Erfolge zu erzielen. An der Jahreswende rücken auf den begangenen Weg, kann manche heilsame Erkenntnis fördern. Mit kaltem Kopf waren wir in das Klüppelmeer des Alltags gelangt. Wanger hat seinen Kahn durch geschicktes Manövrieren über alle Untiefen hinweggeführt und ein paar Hazarden mit in Kauf nehmen müssen. Aber auf einem glücklichen Schiff sah, konnte großen Sturz halten und hat zu Willen eine gewundende Ladung geladelt. So oder so, war es immer ein Wagnis. Das man es schafft, war ein besonderes Geschenk des Glucks, dessen Saugkraft gerade kein idealer Kompass ist. Aber selbst der feinstufigste Kompass wird mit ihr rechnen müssen. Und wird nicht versagen. Denn das Wagnis wird immer unser Teil sein.

Über dem Jahresende steht unsichtbar das „Bild auf“, mit dem der Bergmann in die ungemessene und gefahrbedeute Tiefe fährt. Das Vertrauen in die eigene Kraft und das eigene Adrenalin muß der Pol sein, um den alles fliehende kreist, um von ihm Werte schaffend umgewandelt zu werden oder wertlos weiterzurollen. Schlüsselwörter tun uns heute mehr denn je not. Das war Jahre ist voller Möglichkeiten. Ein „Bild auf!“ zu ihrer reifsten Ausnutzung!

Januar

Januar! Man stellt sich sofort Schnee und Eis, man stellt sich ein hartes Wetter, den schönsten Winter vor. Diese Vorstellung ist so gut mit dem einen Wort verbunden, daß man eigentlich übertrifft wird, wenn es doch anders kommt. Es hat schon Januar gegeben, die feinen Schneeflocken, die dem Winter gar nicht gehören, um seinen Winter behagten. Alte Chroniken wissen zu erzählen, daß es nicht nur einmal, sondern im Laufe eines Jahrhunderts recht oft blühende Blumen, blühenden Flieder gab, eine Frühblüte, die dann freilich durch einen nachfolgenden Winter verdrängt, die aber so abnorm war, daß man Zweifel haben muß, wenn man den Januar rundweg als den unerkennbaren Wintermonat ansieht. Aber man wird sich wohl daran erinnern, daß fast immer in der Mitte des Monats eine Kälte auftrat, die zu keiner anderen Zeit erreicht wurde. So gilt tatsächlich in allen Überlieferungen der 15. Januar als der kälteste Tag des Jahres. Wer selbst beobachtet hat, weiß, daß überaus seltener Weise nach schönen und angenehmen Tagen, die keinen Schnee, keinen Frost kannten, plötzlich zum 15. Januar ein Wettersturz kam und gewissermaßen über Nacht das Thermometer so rapide sank, daß man gerne den warmen Ofen aufsuchte und selbst vorläufige Damen, die bereits die Frühjahrsmode mit dem Pelz verwechselt hatten, wieder zurück in den Winter zuckten. Wie es in diesem Jahre war, kann man selbstverständlich nicht voraussagen. Es ist immer möglich, Prophet zu spielen, denn gewöhnlich kommt es auch anders, wie die größten und wissenschaftlichsten Wettermacher es verstanden. Haben wir heute den Winter überstanden, nicht der Sportler von den Bergen, weil kein Schnee liegt, sind die Straßen trocken und weht eine Luft, wie im April, so ist's nicht ausgeschlossen, daß es morgen anders aussieht. Und glaubt man dem alten Kalender, den alten Aufzeichnungen, vergleicht man mit früheren Jahren, so hat man alle Ursache, in Zweifel zu kommen. Denn in diesem Jahre oder nächster zwischen den beiden Jahren erleben wir eine Wettergestalt, die stets Überraschungen brachte. Es hat sich, so erzählen die Beobachter, nach solchem Wetterumschlag, wie wir ihn hinter uns haben, wiederholt starker Frost eingestellt, es hat aber auch Jahre gegeben, da es immer wärmer wurde. Ich möchte in diesem Zusammenhang die Erwähnung auch für dieses Jahr stellen lassen, daß sich allmählich wieder Frost einstellt und wir in der Mitte des Januar den herrlichsten Frost haben. Stellt man sich darauf ein, so wird man in diesem Januar gewiß nicht überrascht sein.

20 Jahre Postschleppverkehr

Am 1. Januar 1909 wurde der Postschleppverkehr in Deutschland eingeführt. Er hat sich während seines jetzt 20jährigen Bestehens hervorragend bewährt und seine Aufgabe, den bargeldlosen Zahlungsverkehr zu fördern, glänzend erfüllt. Nicht als 80 v. H. seines rund 150 Millionen

110 Fischer auf einer Eiszscholle abgetrieben

83 werden noch vermisst

Reval, 30. 12. Aus dem Peipus-See im Osten Estlands spielte sich eine furchtbare Fischer-Tragödie ab. 100 Fischer sind auf einer großen Eiszscholle durch starken Wind mit allen ihren Netzen in den offenen Peipus-See abgetrieben worden. Mit größter Mühe ist es gelungen, 50 Fischer zu retten, während die übrigen 110 als verschollen zu betrachten sind. Es ist zu befürchten, daß sie sämtlich ertrunken sind. Die estnische Regierung beabsichtigt, die Suche nach den Verschollenen mit Flugzeugen aufzunehmen. Die Rettungssaktion stößt auf starke Schwierigkeiten, da die vorhandenen Schiffe sehr klein sind, so daß sie das Eis nicht passieren können.

Riga, 30. 12. Im Laufe des Sonntagsabends ist es gelungen, von den verschollenen Fischern noch 27 zu retten. 83 Fischer werden noch vermisst. Es muß angenommen werden, daß sie zum russischen Ufer abgetrieben wurden. Am Sonntagabend wurden estländische Militärflugzeuge zur Verfolgung der abgetriebenen Fischer mit Kleidung und Nahrung ausgesandt. Das estländische Kabinett befaßt sich am Sonntagabend mit Maßnahmen zur beschleunigten Hilfeleistung.

Staubregen in Württemberg

Sohenheim, 30. 12. Am Sonntagmorgen verzeichnete die Synoptiker der hiesigen Erdbeobachtungsstelle eine ziemlich heftige Erderdbeben. Die erste Bebenwelle wurde gegen 8.33 Uhr verspürt. Der Erdbebenherd liegt von hier aus in nur 30-40 Kilometer Entfernung.

Schneeschmelze in den Bogenen

Saarbrücken, 30. 12. Infolge der Regenperioden und der dadurch eingetretenen Schneeschmelze in den Bogenen ist die Saar fast geflossen. Auch die Wies ist über die Ufer getreten. Das Wies-Tal bietet den Anblick eines weiten Sees.

Niesenunterfaltungen in einer chemischen Fabrik in Mainz

Mainz, 30. 12. Bei einer Kassenrevision Reichsmark betragenden Jahresumfahes werden bargeldlos ausgegeben. Rund 600 Mill. RM. auf den Konten stehendes Guthaben können zum größten Teil für die Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. Diese Zahlen beweisen schlagend die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung des Postschleppverkehrs, der aus dem deutschen Wirtschaftsleben nicht mehr wegzudenken ist. Zu den glänzenden Entwürfen hat nicht zuletzt der von der Deutschen Reichspost von Anfang an verfolgte Grundgedanke beigetragen, die Gebühren des Postschleppverkehrs niedrig zu halten und durch Vereinfachungen und Erleichterungen den Bedürfnissen der Benutzer entgegenzukommen. Die Ueberweisung der Beträge von Konto zu Konto ist gebührenfrei. Da außerdem auf dem Abschnitt des Ueberweisungsauftrags aus Mitteilungen für den Empfänger gebührenfrei zugesandt sind, stellt sich die Ueberweisung als die vorteilhafteste Geldübermittlung dar, zu deren ausgiebiger Benutzung die vorhandenen fast 1 Million Postschleppkonten die günstigste Gelegenheit bieten. Jeder, der über Zahlungen empfangt oder leistet, sollte sich daher ein Postschleppkonto eröffnen lassen. Die Formblätter für Anträge sind bei jedem Postamt erhältlich.

Redhabte Zunahme des Verkehrs bei der Post
Aus einer Uebersicht der Deutschen Reichspostverwaltung geht hervor, daß die Zahl der gewöhnlichen Briefsendungen gegenüber dem Jahre 1923 im Jahre 1927 eine Zunahme um 142,7 v. H. erfahren hat. Bei den eingeschriebenen Briefsendungen beträgt diese Zunahme 9,2 v. H., bei Postaufträgen 188,7 v. H., bei Postnachnahmebestellungen 257,1 v. H., bei gewöhnlichen Paketen und Paketen mit Wertangabe 84,2 v. H., bei Postanweisungen und Zahlkarten 118,3 v. H., bei durch die Post verteilten Zeitungsnummern ist eine Abnahme von 4,3 v. H. zu verzeichnen, während die Zusendungen im Postschleppverkehr eine Zunahme um 53,1 v. H. erfahren haben. Eine Abnahme findet sich auch bei Telegrammen um 19,4 v. H. und bei Ferngesprächen um 4,3 v. H. Die Ortsgespräche dagegen haben um 34,7 v. H. zugenommen, die Vororts- und Bezirksgespräche um 59,9 v. H.

Das Jubiläum in Frankenberg

Im Physikzimmer der Volkshochschule führte am gestrigen Sonntag Herr Ingenieur Lorenz (Firma Radio-Lorenz, Winklerstraße) eine Jubiläumsvorlesung vor und brachte damit als erster das „bräutliche Bild“ nach Frankenberg. Von den fünf von Admirationen gegebenen Bildern gelangten drei vorzüglich, während zwei, jedenfalls durch Störungen am Sender in Admirationen, unkenntlich hier ankamen. Der „Kullograph“, der die Bilder hier aufnahm, ist ein sehr einfach aussehender Apparat, auf dessen durch ein Uhrwerk in Ränder gleichmäßige Drehungen verleihe Trommel ein Blatt Papier in Postkartengröße gespannt wird, das vorher mit einer Jodlösung getränkt wurde. Ein Platinstäbchen, das Bild in spiralförmigen Linien auf das Papier, indem sich die vom Strom durchflossenen Stellen mehr oder weniger braun färben. Das Bild ist dann sofort ohne jede weitere Behandlung gebrauchsfähig. Der Vorgang ist ähnlich wie bei den bekannten Hildegraphen. Das Original des Bildes wird in Linien zerlegt, und zwar je nach der Selligkeit der Bildstelle in dünnere oder stärkere Linien. Diese Linien entstehen in ihrer Ausdehnung

in einer chemischen Fabrik in Mainz ist man nach einer Meldung des „Darmstädter Tageblattes“ großen Verantwortungen auf die Spur gekommen. Der unterschlagene Betrag soll sich auf 150 000 Mark belaufen.

Unfreiwillig im Geldschrank gefangen gehalten

Kopenhagen, 30. 12. Während der Buchhalter eines hiesigen Geschäftes sich am Sonntagabend im Geldschrank aufhielt, schlug die Tür des Geldschrankes zu. Da niemand der Anwesenden im Besitz eines Schlüssels war, wurde er unfreiwillig zum Gefangenen. Man fürchtete, daß der Buchhalter infolge Luftmangels in dem 1 1/2 Meter im Geviert messenden Raum ohnmächtig werden würde. Er selbst beklagte sich bereits über schlechte Luft und man sah sich gezwungen, die Feuerwehre zu alarmieren, um dem Gefangenen durch das Schlüsselloch komprimierte Luft zuzuführen. Erst nach geraumer Zeit kam einer der Inhaber des Geschäftes herbei und befreite den Buchhalter aus seiner kläglichen Lage.

Wolfsplage an der poln.-litauischen Grenze

Warschau, 30. 12. Wie aus Wilna gemeldet wird, ist am Freitag in der Nähe des Dorfes Woloszczyna eine 60jährige Welterin von Wölfen überfallen und zerissen worden. Wenige Tage zuvor wurde an der poln.-litauischen Grenze ein Pferdebleib ebenfalls von Wölfen zerissen.

Dynamitüberfall auf ein Postamt

Breslau, 30. 12. In der Nacht vom Sonntag zum Montag gegen 3 Uhr drangen Diebe in das Postamt Rattien-Breslau ein, sprengten den Geldschrank mit Dynamit auseinander und raubten das darin befindliche Bargeld. Den Einbrechern fielen etwa 15 000 Mark in die Hände. Die Wertgegenstände liegen sie unberührt. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Jahr mit einigen Viedern begrüßen wollte. Ob diese Absicht noch zur Durchführung kommt, steht zur Stunde noch nicht ganz fest, wird sicher auch von der Wettergestaltung abhängen. Wie dem aber auch sei, wer den prächtigen Baum in seinem herrlichen Weihnachtsbaum noch einmal sehen will, hat heute und morgen dazu noch Gelegenheit. Die Jubiläumfeier der Höhe ist durch die Firma Franz Ronberg erfolgt.

Die Weihnachtsfeier im Bezirksinderheim Jöhöpan am 21. Dez. und im Bezirksinderheim Augustsburg am 22. Dez. 1928 konnten auch in diesem Jahre wieder in der hergebrachten würdigen Weise stattfinden. Aus allen Kreisen der Bevölkerung, vor allem aus Industrie, Handel und Gewerbe und auch aus den Bezirksgemeinden selbst waren zahlreiche Spenden eingegangen, so daß es möglich war, den Pflanzlingen im Bezirksinderheim Jöhöpan und den Kindern im Bezirksinderheim Jöhöpan wieder um einen reichen Gabentisch zu beden. Eine besondere Freude wurde den Kindern im Bezirksinderheim Jöhöpan wieder durch reichliche Spenden von Spielzeug seitens der Bezirksangehörigen Spielwarenindustrie bereitet. Bürgermeister Seifert, Erdmannsdorf, dankte bei der Feier im Bezirksinderheim Jöhöpan mit herzlichen Worten allen Spendern, sowie allen denen, die in aufopfernder Weise ihre Kräfte in den Dienst der Veranstaltung der Weihnachtsfeier gestellt hatten. Im Bezirksinderheim Augustsburg sprach Amtshauptmann Dr. Oelshöfer den Dank aus. Die Feiern ereigneten im Bezirksinderheim Jöhöpan durch Vortrag eines Weihnachts- und eines Begrüßungsgebüchtes, eines Liedes, von dem kleinen Kindern gesungen, eines Zwischenspiels, vorgeführt von Kindern des Kindergartens, so wie der Aufführung des Festspiels „Das vertriebene Weihnachtsplätzchen“ durch Pflanzlinge des Bezirksinderheims (Begleitung Schulleiter Demery) und im Bezirksinderheim Augustsburg durch militärische Darbietungen des Streich- und Bläserquartetts der Stadtkapelle Augustsburg sowie durch Chorgesänge der Augustsburg Kurande unter Leitung des Kantors Richter eine besondere Weihe. Die Feiern erfreuten sich eines sehr guten Besuchs.

Auflösung der sächsischen Eisenbahnbetriebsdirektionen. Für den 1. Februar 1929 ist von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft die Auflösung der Reichsbahnbetriebsdirektionen in Sachsen angeordnet worden. An ihre Stelle sollen Betriebsämter und Verkehrsämter, wie sie bereits in Preußen bestehen, treten. Betriebsämter erhalten Dresden 4, Leipzig 3, Chemnitz 3, Zwickau 2 und Zittau, Bautzen, Pirna, Freiberg, Riesa, Döbeln, Schwarzenberg, Hohenstein i. B., Plauen, Greiz, Altenburg je 1. Verkehrsämter werden errichtet in Bautzen, Dresden I, Dresden II, Döbeln, Zwickau, Plauen, Altenburg, Leipzig und 2 in Chemnitz.

Die Fahrpreise für erholungsbedürftige Kinder. Durch die Renormierung der Personentarife im Zusammenhang mit der Verminderung der Zahl der Wagenklassen ist auch eine Renormierung der Tarifbestimmungen über die Fahrpreise zur Unterbringung hilfsbedürftiger Kinder am dem Lande und in Heim notwendig geworden. Nunmehr soll die betreffende Tarifbestimmung mit sofortiger Wirkung dahin festgesetzt werden, daß künftig bei Beförderung dieser Kinder in Personen- oder Güterwagen der vierte Teil des Preises der 3. Klasse und in Schnellzügen auch nur der halbe Schnellzugzuschlag zu entrichten ist.

Reichsunfallverhütungswache. Die sächsischen Ministerien veröffentlichten eine Bekanntmachung, nach in der Zeit vom 24. Februar bis 3. März 1929 der Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften in Verbindung mit dem Verband der Deutschen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften eine Reichsunfallverhütungswache veranstalten, die Aufklärung und Belehrung des Publikums über die Notwendigkeit, die Methoden und Möglichkeiten der Unfallverhütung betrifft.

Rüdfahrer für Fahrräder. Auf Vorschlag des Verbandes Sächsischer Automobilfahrer e. B. Dresden, die Anbringung von Rüdfahrern (Rohrgehäuse) an Fahrrädern obligatorisch anzuordnen, hat das Reichsverkehrsministerium an die Länder eine Rundfrage gerichtet. Dem Vorschlag gemäß sollen die Rüdfahrer in einer Höhe von höchstens 60 Zentimeter vom Erdboden ab am Hinterteil des Fahrrades angebracht werden, und zwar derart, daß sie durch Kleidungsstücke nicht verdeckt werden können. Angestellte Verjude beweisen, daß Rüdfahrer von gelblich-roter Färbung am besten auf dem Lichtreflex eines Scheinwerfers reagieren, und zwar bei einer Entfernung von 30 Metern. Die Länderregierungen sowie auch die großen Radfahrerverbände haben diesem Vorschlag nunmehr zugestimmt, so daß in kürzester Zeit damit gerechnet werden kann, daß die Anbringung von Rüdfahrern für Fahrräder zum Gesetz erhoben wird.

Die schlechte Schrift der Schulentlassenen. Aus Chemnitz wird berichtet: Die auffällige Erscheinung, daß die Schulentlassenen der letzten Jahre in auffälliger Weise über eine schlechte Handschrift verfügen, hat jetzt der Chemnitzer Handelskammer Veranlassung gegeben, ein Rundschreiben an sämtliche unter Mitwirkung der Handelskammer stehende Handels- und Fachschulen, an die Direktionen der sächsischen Gewerbeschulen Chemnitz, an die Direktoren der höheren Schulen in Chemnitz, an das Chemnitzer Schulamt, an die Kreisamtsverwaltungen Chemnitz und Leipzig und das Sächsische Wirtschaftsministerium zu richten, in der sie auf dem Uebelstand hinweist und bittet, alle Mittel zur Verbesserung der Handschriften in Anwendung zu bringen. Das Ministerium wird um Erlaß einer besonderen Verordnung gebeten. Gleichzeitig sind die Handelskammern in Leipzig, Dresden, Plauen und Zittau ersucht worden, im gleichen Sinne Schritte zu unternehmen.

„Der Christbaum für alle“

In Gammelsdorf wird heute zur Jahreswende und morgen am Neujahrstage zum letzten Mal kein Licht erloschen lassen. Es war auch beabsichtigt, daß heute zur Witterungsstunde ein Gaslampe unter einem Bildschilde das neue